

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Der verbannte Amor oder die argwöhnischen Eheleute

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1810**

Szene XII

[urn:nbn:de:bsz:31-85981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85981)

läugnen. Sie würde sagen: „Habe ich denn das geschrieben?“ oder: „ist denn von mir die Rede? gibt es nicht außer mir noch Professorinnen genug in der Stadt? Was weiß ich mit wem der junge Herr Müller sein Wesen treibt? was geht es mich an?“ und so weiter. Nein, ich will schweigen. Ich will die Treulose ertappen und den Vuhler vor ihren Augen ermorden. (ab.)

Michael. Huhu! Nun brennt es in allen Ecken.

### Zwölfte Scene.

Adolfine, Michael.

Adolf. (aus ihrem Zimmer). Wer sprach hier so laut?

Michael. Der Herr Professor.

Adolf. Warum tobt er?

Michael. Es ist ihm etwas vor die Stirn gefahren.

Adolf.

Adolf. Ich will doch nicht hoffen, daß er schon wieder gegen meine Schwester ungerichten Argwohn hegt?

Michel. Es ist eine böse Krankheit, wer sie einmal am Halse hat, der wird sein Lebtag nicht ganz davon kurirt.

Adolf. Du irrst, mein Freund. Ich selbst war bisweilen damit behaftet; aber Gott sey Dank! ich empfinde keine Spur mehr davon.

Michel. Gratulire!

Adolf. Es ist ja auch, beym Lichte bes sehen, recht albern.

Michel. Recht einfältig.

Adolf. Man quält was man liebt.

Michel. Bis aufs Blut.

Adolf. Und sich selbst obendrein.

Michel. Tag und Nacht.

Adolf. Ist das nicht närrisch?

Michel. Pudelnärrisch.

Adolf. Zumal wenn man einen sol chen Mann hat wie ich.

Michel.

M i c h e l. Zumal.

A d o l f. So brav!

M i c h e l. So respektabel!

A d o l f. So treu!

M i c h e l. So felsenfest!

A d o l f. Darum verbiete ich Dir auch,  
mir jemals ein Wort gegen ihn anzubringen.

M i c h e l. Werde mich wohl hüten.

A d o l f. Es würde auch nichts helfen;  
ich würde Dich gar nicht anhören.

M i c h e l. Wer bezahlt mir denn meine  
Mühe?

A d o l f. Niemand, hörst Du? Nie-  
mand.

M i c h e l. Schon recht. Meinertwegen  
mag er alle Abende ein Mädchen von der  
Straße aufraffen.

A d o l f. Als ob er das thäte!

M i c h e l. I n u, vor einer Stunde  
hat er eine herein geführt.

A d o l f. Das hat dir geträumt.

M i c h e l.

Michael. Ich erwischte sie im Garten,  
es war ein häßlich Schäschen. —

Adolf. Weinst du?

Michael. Ich wollte sie hinaus trans-  
portiren; aber der Herr Doktor meinte, er  
müsse ihr erst ein Rezept verschreiben.

Adolf. Hahaha!

Michael. Und mir wurde das Licht aus-  
geblasen.

Adolf. Hahaha! Siehst du nun, daß  
ich ganz geheilt bin? Erzähle du nur immer  
drauf los, mich bewegt du nicht.

Michael. Sehr wohl. Ich kann ja  
auch das Uebrige für mich behalten.

Adolf. Das Uebrige?

Michael. Was geht es denn mich an?

Adolf. Welches Uebrige?

Michael. Als ein treuer Diener habe  
ich gesprochen, als ein treuer Diener halte  
ich das Maul.

Adolf. Weil du nichts mehr weißt.

Michael. Meinethalben mag der Herr  
Doktor

Doktor ein ganzes Serail in seinem Hause anlegen.

Adolf. Lügner! Du hast nichts weiter gesehen.

Michel. Gesehen? O ja; aber ich sage nichts weiter.

Adolf. Wohlan, blos um Dich zu beschämen: ich erlaube Dir zu reden.

Michel. Ey ja doch: was hätte ich denn davon?

Adolf. Prügel, wenn Du lügst; ein Trinkgeld, wenn Du die Wahrheit sagst.

Michel. Geben Sie mir nur erst das Trinkgeld, und wenn ich gelogen habe, so lassen Sie mich hinterdrein prügeln.

Adolf. Nun da! (gibt ihm Geld) Aber nimm Dich in Acht, es wird Dir nichts geschenkt.

Michel. (heimlich) Es ist noch ein Frauenzimmerchen hereingeschlichen.

Adolf. Es wird die Köchin gewesen seyn.

Michel.

Michel. Ne, ne, die Köchin kenne ich gar zu gut. Es war ein vornehmes Frauenzimmerchen, mit einer Saloppe, und allerley Kram auf dem Kopfe.

Adolf. Die ist vermuthlich zu meiner Schwester gegangen.

Michel. Sie fragte nach dem Herrn Doktor.

Adolf. So?

Michel. Ich stand unten an der Treppe: — „Ist der Herr Doktor zu Hause?“ — „Ja!“ — „Ist er allein?“ — „Das weiß ich nicht,“ — und damit hüpfte sie die Treppe hinauf wie eine Vachstelze.

Adolf. Was wollte sie?

Michel. Vermuthlich wollte sie auch ein Rezept holen.

Adolf. Ich komme ja eben jetzt von meinem Manne. Wo wäre sie denn geblieben? (Michel deutet schelmisch auf des Doktors Zimmer.) Du lügst.

Michel. So bekomme ich Prügel.

Adolf.

Adolf. Du willst mir nur Geld abloesen.

Michel. Jeder Kreuzer muß ehelich verdient seyn.

Adolf. Geh, ich werde es untersuchen.

Michel. Wünsche gute Expedition.  
(Zur Mitte ab.)

### Dreyzehnte Scene.

Adolfine.

Der fatale Mensch mit seinen albernen Nachrichten! Es ist nichts, ganz gewiß nichts; aber ich will mich doch überzeugen, meinem guten Manne zur Ehre und mir selbst zur Beschämung. Ein Frauenzimmer — ein wohlgebildetes Frauenzimmer — hier im Saale ist sie nicht — zu mir ist sie nicht gekommen — nach meinem Manne hat sie gefragt — so könnte sie freilich wohl nirgends anders seyn, als in seinem Zimmer — viel leicht